

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 1 (1975)
Heft: 1

Artikel: Wer sind die Progressiven Frauen?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-358280>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wer sind die Progressiven Frauen?

Bereits in verschiedenen Städten der Schweiz bestehen POCH-Frauengruppen. Wir möchten einige Stationen des Aufbaus festhalten und am Beispiel Basel unsere wichtigsten Aktivitäten darstellen.

Progressive Frauen Basel - so fing es an

Bereits im Sommer 1971 begannen einige Frauen der Progressiven Organisationen Basel sich näher mit der Frauenfrage auseinanderzusetzen. Wir konzentrierten uns vor allem auf die Funktion der Unterdrückung der Sexualität im kapitalistischen System, die ein Mittel zur Aufrechterhaltung der bürgerlich-patriarchalischen Familienstrukturen ist.

Da es bis jetzt keine Sexualaufklärung an den Schulen gibt, da keine geeigneten Beratungsstellen zur Verfügung stehen, gründeten wir das "Sexinform". Hier informierten wir über die Probleme, die mit der Sexualität zusammenhängen (Pille, Abtreibung etc.).

Sehr schnell wurde für alle deutlich, dass die Probleme der Ratsuchenden nicht individuelle, sondern gesellschaftliche Probleme sind, so z.B. der Konflikt zwischen Mutterschaft und Berufstätigkeit, finanzielle Schwierigkeiten von Familien mit Kindern, Probleme lediger Mütter. Das Bedürfnis der Frauen - vor allem der werktätigen Frauen -, in einem breiteren Rahmen für ihre Rechte, gegen ihre spezifische Unterdrückung zu kämpfen, veranlasste uns, die Organisation von Frauen in einer Frauengruppe in den Vordergrund zu stellen.

Unsere wichtigsten Kämpfe

Das "POCH-Infoform"

Vorerst bauten wir das "Sexinform" zu einer umfassenderen Beratungsstelle aus, um über weitere Bereiche informieren zu können, wobei wir uns aber bewusst sind, dass ohne weitreichende gesellschaftliche Veränderungen diese Probleme stets von neuem auftreten.

Vorerst bauten wir das "Sexinform" zu einer umfassenderen Beratungsstelle aus, um über weitere Bereiche informieren zu können. Wir sind uns aber bewusst, dass die grundsätzlichen Widersprüche in unserer Gesellschaft mit einer solchen Institution nicht zu lösen sind. Denn ohne weitreichende gesellschaftliche Veränderungen werden die Probleme, die jeder Einzelne zu bewältigen hat, stets von neuem auftreten. (Vgl. Artikel "POCH-Infoform")

Für staatliche Kindertagesstätten

Das Fehlen von Kindertagesstätten in den Wohnquartieren macht es vielen Frauen unmöglich, eine befriedigende Berufstätigkeit aufzunehmen - auch wenn sie aus ökonomischen Gründen dazu gezwungen werden (die Kosten für den Lebensunterhalt steigen ständig!). Die vorhandenen Krippen und Tagesheime sind meist so teuer, dass der Verdienst der Frauen gleich wieder aufgebraucht wird. Oft sind sie in finanzieller, räumlicher und personeller Hinsicht so schlecht ausgerüstet, dass eine wirkliche Förderung der Kinder praktisch unmöglich ist. Wir lancierten deshalb, als erster Schritt, eine Initiative zur Schaffung von staatlichen, gut geführten Kindertagesstätten in Basel. Gleichzeitig schrieben wir eine Broschüre, in der wir ausführlich Stellung beziehen zur Situation der arbeitenden Frau in der Schweiz und die Notwendigkeit der Schaffung von Kindertagesstätten begründen.

Für die Freigabe der Abtreibung

Die Freigabe der Abtreibung ist eine alte Forderung der Arbeiterbewegung, da das Verbot des Schwangerschaftsabbruchs ein Schwindel der Demokratie ist, welche nur scheinbar gleiches Recht für alle gelten lässt. Die Auseinandersetzungen um den straflosen Schwangerschaftsabbruch sind auch heute noch ein Politikum, zu dem wir nicht schweigen können. Wir haben deshalb gemeinsam mit den POCH-Frauengruppen in andern Sektionen eine Broschüre verfasst. Hier werden die Argumente der Gegner einer Freigabe entlarvt, hier wird aufgezeigt, welche Funktion die Abtreibungsparagraphen in der bürgerlichen Gesellschaft haben, hier geben wir Auskunft über verschiedene Schwangerschaftsverhütungsmethoden... (Vgl. auch Artikel: "Für die Freigabe der Abtreibung!")

Gegen die vermehrte Ausbeutung der Verkäuferinnen

Die Ladenbesitzer und Warenhauskonzerne versprechen sich durch die Einführung des wöchentlichen Abendverkaufs eine Umsatzsteigerung und planen ein entsprechendes Gesetz in Basel. Für die Verkäuferinnen bedeutet das eine Intensivierung der Arbeit - die keineswegs durch einen eventuellen späteren Arbeitsbeginn am Morgen, das heisst durch das Wegfallen ruhigerer Arbeitsstunden - ausgeglichen werden kann. Mit Flugblättern, Versammlungen, Pressecommuniqués und einer Demonstration machten wir die Bevölkerung auf das Problem aufmerksam und regten die Verkäuferinnen zur Bildung eines Komitees gegen den Abendverkauf an. Gemeinsam werden wir ein Referendum lancieren, wenn im Grossen Rat das neue Ladenschlussgesetz beschlossen werden soll.

Inzwischen ist es den Herren im Rathaus doch wohl ein wenig Angst geworden, angesichts des grossen Widerstands. Jedenfalls wurde die Debatte dieses heissen Eisens von Woche zu Woche verschoben, und jetzt ist das Geschäft zur weiteren Behandlung an eine Kommission abgeschoben worden.

Und immer wieder Schulung

Grosses Gewicht legen wir auf unsere eigene politische Schulung, die uns mit den marxistischen Grundgedanken vertraut macht. Gerade diese theoretischen Auseinandersetzungen helfen uns, unsere gesellschaftliche Rolle zu begreifen, zu durchschauen. Dass unsere Schulungsabende sehr

gut besucht sind, zeigt das grosse Bedürfnis der Frauen, sich mit ihrer gesellschaftlichen Stellung auseinanderzusetzen.

Progressive Frauen auch andern Orts - wir werden stärker

Das Beispiel Basel hatte eine breite Wirkung: In allen Sektionen der POCH wurde die Gründung von Frauengruppen diskutiert. In einigen Städten bestehen heute schon Progressive Frauengruppen, so z.B. in Bern, St.Gallen, Schaffhausen, Luzern. Nicht zuletzt trugen Vorträge, die wir hier und dort hielten, dazu bei, dass sich die Frauen organisierten. An andern Orten, z.B. in

aus dem POCH-Verlag

Ich bestelle

- ... Expl. Kindertagesstätten und die Lage der arbeitenden Frau in der Schweiz, Materialien zur KITA-Initiative in Basel
48 Seiten, Mai 74 Fr. 2.50
- ... Expl. Für eine revolutionäre Generallinie
78 Seiten, Januar 1974 Fr. 4.-
- ... Expl. 40 Stunden sind genug
64 Seiten, Oktober 1972 Fr. 2.-
- ... Expl. Kostenexplosion im Gesundheitswesen
202 Seiten, Mai 1974 Fr. 6.-

neu

- ... Expl. Für die Freigabe der Abtreibung. Materialien zur Schwangerschaftsabbruch-Diskussion.
Fr. 3.50
Von einem Autorenkollektiv der POCH-Frauengruppe
- Senden an POCH-Verlag, Postfach 554,
8027 Zürich

Zürich, Baselland, Solothurn und Winterthur sind Vorbereitungen im Gange.

In allen Gruppen wenden wir viel Zeit und Energie auf, uns zu qualifizieren, das heisst aber auch, die spezifischen Probleme der Frau im kapitalistischen System zu begreifen.

POCH-Frauengruppe: Wir wollen noch mehr zusammenarbeiten

Im Winter 1973 trafen sich die Frauen aus den verschiedenen Städten zum ersten Mal zu einer gemeinsamen Sitzung. Es ging damals darum, unsere Stellungnahme zur Abtreibung zu bestimmen. Wir sprachen uns für die Freigabe aus und beschlossen, alles in unserer Möglichkeit stehende zu tun, um die Freigabe durchzubringen. Gemeinsam diskutieren wir regelmässig die Arbeit der einzelnen Gruppen, nehmen Stellung zu schweizerischen politischen Fragen (Na-Abstimmung, KUVG etc.). Wenn unsere Pressemeldungen oft von den bürgerlichen Zeitungen verschwiegen werden, so wohl deshalb, weil sie eine klare Sprache nicht verkraften. Es liegt an uns, einerseits in den die Frauen betreffenden Fragen die Politik der POCH zu bestimmen, andererseits den Frauen die Möglichkeiten politischer Aktivität zu eröffnen. ■

Da unsere Arbeit von der Privatwirtschaft nicht unterstützt wird, sind wir auf Spenden angewiesen.

SPENDEN

Ruth Hungerthaler, Basel PC 40-15637
POCH-Frauengruppe

POCH-ZEITUNG

ORGAN DER PROGRESSIVEN ORGANISATIONEN DER SCHWEIZ (POCH)

erscheint wöchentlich

Ich abonniere die POCH-ZEITUNG im

Jahresabonnement Fr. 24.-
Auslandsabonnement Fr. 44.-
Unterstützungsabonnement Fr. 50.-

Name _____

Vorname _____

Beruf _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Datum/Unterschrift _____

Ein senden an: POCH-ZEITUNG, Postfach 538
4001 Basel

Verantwortlich für diese Nummer:
Kathrin Bohren